Confidentiel. In Circulation. C.F.

(2) 5

No. 2.

Berlin, den 19t. May 1867. –

(✱ betreffend Münzwesen.) C.F.

Hochgeachteter Herr Bundespräsident!

Heute Morgen ist mir Ihre, resp. des h. Bundesrathes Zuschrift vom 15t. May✱ richtig zugegangen & ich werde trachten, den darin ertheilten Aufträgen, so weit möglich, ohne Zögern Folge zu leisten. –

Gestern erhielt ich die Nachricht, daß der König wünsche, mich Nachmittags 4 Uhr zu empfangen & mein Creditiv entgegenzunehmen. Da Graf Bismarck für 2.3 Tage abwesend ist, so wurde ich durch den Unterstaatssekretär v. Thiele & den ersten Ceremonienmeister, Kammerherrn v. Röder (den Bruder des Gesandten in Bern) eingeführt. Ich übergab das Schreiben des h. BR. mit wenigen Worten, worin ich betonte, daß die Schweiz den aufrichtigen Wunsch hege, mit Preußen in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen & daß der BR. geglaubt habe, diesem Wunsche keinen entsprechenderen Ausdruck verleihen zu können, als durch die Entsendung eines besondern diplomatischen Agenten nach Berlin. – Der König antwortete darauf ebenfalls mit wenigen, sehr freundlichen Worten & sagte u. A., es freue ihn außerordentlich, daß die Schweiz ihm einen Gesandten schicke; er wolle es nicht verhehlen, daß er schon lange gewünscht habe, die Schweiz möchte in dieser Hinsicht Reciprocität üben. Dann begann eine Conversation über allerlei sehr unschuldige Dinge, & nach circa 10 Minuten war ich entlassen. Der Empfang war ein durchaus freundlicher & der alte Herr war über die Maßen liebenswürdig & gesprächig. Er sieht bei seinen 70 Jahren noch merkwürdig frisch & rüstig aus & soll sich auch aus langen Touren zu Pferd gar nichts machen. –

Nachdem nun die Vorstellung allerhöchsten Orts vorüber ist, kann ich meine Visiten-Rundfahrt bei den Ministern & beim diplomatischen Corps antreten & ich gedenke damit wirklich morgen zu beginnen. – Die erforderlichen formellen Belehrungen, soweit ich solcher, nach den Mittheilungen des Generals v. Röder noch bedurfte, hat mir heute dessen Bruder, der schon genannte Ceremonienmeister, ertheilt & zwar mit einer Freundlichkeit & Dienstbereitwilligkeit, die mich wirklich zu hohem Danke verpflichtet. Auch er betonte, daß man die Aufstellung eines

sehr. Gesandtschaftspostens für Berlin hier sehr gut aufgenommen habe, besonders auch Angesichts der vielfachen preußenfeindlichen Ausfälle der Schweizerischen, insbesondere der französisch-schweizerischen Presse. Preußen wolle durchaus nichts als gute Nachbarschaft mit der Schweiz halten & glaube, durch seine bisherige Haltung keinen Anlaß zu einer feindseligen Stimmung des schweiz. Volkes gegeben zu haben. – Es wäre mir lieb, wenn Sie gelegentlich dem Gesandten v. Röder andeuten wollten, daß ich mit meinem Empfang in Berlin überhaupt sehr zufrieden sei & insbesondere

Ist erst geschehen am 21ten dieß. C.F.

BAr 6
dodis.ch/41626

N° 2

Bundesrath vom 22 Mai 1867.

die Gefälligkeit seiner Bürden nicht genug zu rühmen weiss.

Heute Vormittag erhielt ich den Besuch d. Hr. Conrad Hirzel, provisor. Schweiz. Consuls in Leipzig. Er beschwerte sich bitter darüber, dass er vom BR. nicht entlassen werde & keinen Bescheid erhalte, wohin er das Consulats-Archiv liefern solle. Er könne absolut nicht länger in Leipzig bleiben, als höchstens bis 31 Mai, indem er in London eine Anstellung angenommen habe, die er zu Anfang Juny antreten müsse. Ich versprach ihm, hierüber sofort an Sie zu schreiben & bitte Sie, dem jungen Mann wenigstens dahin zu entsprechen, dass Sie ihm wegen des Archivs Weisung ertheilen. Er sagte, da er mit dem engl. Consul wohl befreundet sei, so könnte er die Schriften – natürlich versiegelt – bei diesem deponiren, was vielleicht das Einfachste wäre. Eventuell, meinte er, würde wohl auch sein Oheim, der Buchhdlr. Salomon Hirzel, die Sachen bei sich aufnehmen. Da der Letztere jedenfalls nicht etwa auf das Consulat aspirirt, so könnte auch zu diesem Auskunftsmittel unbedenklich geschritten werden; aber irgend eine Weisung muss natürlich ungesäumt ertheilt werden.

Die Frage wegen der Consulate in Deutschland überhaupt habe ich noch nicht Zeit gefunden, ernsthaft an die Hand zu nehmen; es soll aber nächstens, sobald ich einmal über die Fluth des Visiten-Gebens & -Empfangens hinaus bin, geschehen. Was Leipzig speziell angeht, so scheint die Personenfrage grosse Schwierigkeiten zu bereiten; Sal. Hirzel & Buchhdlr. Weber, wahrscheinlich die geachtetsten Schweizer in Leipzig, sind alt u. nicht zur Uebernahme geneigt; ein Kaufmann Werder(?) v. Zürich, den H. Hirzel früher einmal empfahl, befindet sich, wie ich höre, in einer so untergeordneten socialen Lage, dass ernstlich kaum von ihm die Rede sein kann; er würde sich auch ohne Besoldung nicht gebrauchen lassen. Hormann, den Hr. Philippin empfohlen, befindet sich das halbe Jahr oder mehr ausserhalb Leipzig auf Geschäftstouren. Ohne die Hauptfrage präjudiciren zu wollen, glaube ich, dürfte es bei solcher Sachlage ganz passend sein, Hr. Hirzel zu entlassen & einstweilen eine Vacatur eintreten zu lassen; gerade eine solche wird dann am ehesten zeigen, ob die Wiederbesetzung der Stelle als lebhaftes Bedürfniss empfunden wird. H. Hirzel glaubt, wenn die diplomatische Agentur in Berlin fortdauere, so werde das Consulat in Leipzig eine ziemlich überflüssige Sache werden & ich meines Ortes bin vorläufig geneigt, diese Ansicht für richtig zu halten. Jedenfalls wird eine kurze Vacanz zwischen Jubilate- & Herbstmesse (letztere ist so gut als zu Ende) keinerlei erhebliche Nachtheile im Gefolge haben. –

Schliesslich noch die Nachricht, dass ich die Sendung der Bundeskanzlei mit bestem Danke empfangen habe; wozu die *zwei* Gesandtschaftssiegel dienen sollen, ist mir nicht ganz klar. oder soll der Eine als nasser Stempel dienen? In diesem Falle hätte ich gern gleich auch ein Farbekissen nebst Apparat erhalten. – Einen Chiffrir-Apparat vermisse ich auch, obgleich jetzt schwerlich die Zeit zu chiffrirten Depeschen ist. –

[Marginal notes: [illegible]]

dodis.ch/41626

Bundesrath vom 22. Mai 1867.

Nach meiner Rechnung müssen Sie heute (Sonntags) meine Depesche No. 1 vom letzten Freitag empfangen haben. —

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebenster:

Dr. J. Heer.

propositions

1°) Réponse à Mr Heer:

1. Das Durchlesen kann ich Herrn v. [illegible] ... verfassung bringen [?]
2. Für Zeit der Abreise des Herrn ... kein Chiffrirschlüssel mehr nöthig; es sollte ihm einer zugestellt werden, sobald der Schweiz wieder die früher bestellte [illegible] abliefert [?]

Das Entlassungsgesuch Hirzels [?] [illegible]

2°) Réponse accorder (avec remerciements) la démission demandée par Mr Hirzel à Leipzig, en qualité de Consul provisoire & l'autoriser à remettre les actes & documents formant partie des Archives du Consulat à Mr Salomon Hirzel, après les avoir dûment empaquetés & scellés; il se fera donner un accusé de réception qu'il transmettra au Ministre Suisse à Berlin.

3°) Avis au Département du Commerce & des Péages par extrait du procès verbal & par extrait de la partie de la lettre relative aux Consulats.

4°) Accusé de réception & communication à Mr Heer de ce qui a été décidé.

5°) Avis au Département politique par extrait.

6°) Communiquer aux autres Ministres ce qui est relatif à la réception des [illegible]

22. 5. 67.

P. R[illegible]

2143.

Bundesrath vom 22. Mai 1867.

Berlin 19/5.

Generalkonsulat Leipzig

An [illegible] Hirzel

[illegible] Consul

R.A.